

Pressemitteilung – 2. November 2016

## **Klimagipfel in Marrakesch – Forderung nach klimaneutraler Industrialisierung Afrikas**

Berlin/Marrakesch – „Wenn wir den afrikanischen Kontinent bei der klimaneutralen Gestaltung seiner Industrialisierung unterstützen wollen, dann brauchen wir eine Politik, die deutsches Know-how im Bereich erneuerbarer Energie fördert. Bezahlbarer und zuverlässiger Zugang zu nachhaltiger Energie ist die Voraussetzung für eine wirtschaftliche, ökologische und soziale Entwicklung. Viele afrikanische Regierungen suchen nach klimaverträglichen Lösungen – auch und vor allem aus Deutschland. Eine große Chance, vor allem für Angebote von Mittelständlern. Aber genau die sind auf die Unterstützung der Politik angewiesen um den Aufbau von Energieinfrastruktur in Afrika voranzutreiben“, konstatiert Stefan Liebing, Vorsitzender des Afrika-Verein der deutschen Wirtschaft.

„Es ist erstaunlich, was sich derzeit im Bereich der erneuerbaren Energien in Afrika tut. Weltgrößte Projekte, Mammut-Wasserkraftwerke und zahlreiche innovative dezentrale Projekte. Quer über den Kontinent arbeiten afrikanische Regierungen gemeinsam mit dem Privatsektor an wichtigen Projekten, die auf die jeweiligen regionalen Bedingungen für erneuerbare Energien angepasst sind. Hinzu kommt, dass die Kosten für Strom aus erneuerbaren Quellen weiter sinken werden“, betont der AV-Chef. Daher sei jetzt der ideale Zeitpunkt, das Energiesystem zu transformieren. Die Internationale Agentur für erneuerbare Energien (IRENA) schätzt, dass Afrika seine Energieversorgung bis 2030 um 25 Prozent steigern und durch den Aufbau einer dezentralen Energieversorgung bis zu 4,5 Millionen neue Jobs entstehen könnten.

„Doch trotz aller positiven Nachrichten und Voraussetzungen, sind die Potenziale der Zusammenarbeit noch lange nicht ausgeschöpft. Obwohl die möglichen Geschäftsvolumina in Afrikas Energiesektoren auf bis zu 80 Milliarden Euro geschätzt werden, investieren deutsche Firmen immer noch vergleichsweise wenig. Das liegt vor allem an der mangelnden politischen Unterstützung beim Thema Risikoabsicherung“, so Liebing.

„Die größte Hürde für die Entwicklung neuer Energievorhaben besteht bislang immer noch darin, Unternehmer zu finden, die in frühen Phasen der Projektentwicklung eigene Mittel in signifikantem Umfang investieren. Der Afrika-Verein setzt sich daher für die Einrichtung einer staatlichen Projektentwicklungsversicherung ein, die einen Teil der Aufwendungen erstatten, wenn Projektvorhaben in entwicklungspolitisch förderungswürdigen Sektoren erfolglos bleiben“, so der Vereinsvorsitzende.

Die Weltklimakonferenz COP 22, findet vom 7. bis 18. November 2016 in Marrakesch statt. Ziel der Konferenz ist die Konkretisierung des Pariser Klimaabkommens, das spätestens im Jahr 2020 in Kraft treten soll. Im Vordergrund steht die Umsetzung von Klimaschutz- und Klimaanpassungsmaßnahmen. Die Bundesregierung wird mit der Regierung Marokkos eine Partnerschaft ins Leben rufen, die Entwicklungs- und Schwellenländer bei der Umsetzung des Pariser Klimaabkommens unterstützt.